

Laibacher Zeitung.

N^r. 1.



Dienstag

den 3. Jänner

1837.

W i e n.

Montag den 26. Dec. geschah das feierliche Begehren der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Maria Theresia Isabella, ältesten Tochter Sr. kais. Hoheit des Herrn Erzherzogs Carl, für Se. Majestät Ferdinand II., König des Königreichs beider Sicilien, durch den von gedacht Sr. Majestät eigens hierzu bevollmächtigten Botschafter, Marquis Sagliati.

Der Herr Botschafter begab sich zu diesem Ende um 11 Uhr Vormittags zuerst zur Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser, um sein Creditiv zu überreichen, und von Allerhöchstenbenenenselben als Haupt des durchlauchtigsten Erzhauses die Genehmigung zu Bewerbung um die Hand der Frau Erzherzogin einzuholen, und sonach zur Audienz Ihrer Majestät der Kaiserin. Hierauf verfügte sich der Herr Botschafter in das Palais Sr. kais. Hoheit des Herrn Erzherzogs Carl, Höchstwelcher, von seinem Hofstaat umgeben, denselben feierlich empfing, und wo der Herr Botschafter sich des erhaltenen Auftrags sowohl gegen Se. kais. Hoheit, als Vater, und gegen Ihre kais. Hoheit die Frau Erzherzogin Theresie selbst entledigte, und Höchstbenenenselben das reich mit Brillanten besetzte Porträt des Königs, seines Herrn, überreichte.

Um halb 1 Uhr geruhten Se. Majestät der Kaiser in der geheimen Rathsstube den im Allerhöchsten Erzhaufe vorgeschriebenen Renunciations-Act der Frau Erzherzogin vollziehen zu lassen, welcher feierlichen Handlung sämmtliche hier anwesenden geheimen Räte, der hiesige Fürst-Erzbischof und der k. sicilianische Botschafter als Zeugen beiwohnten. Abends empfingen Ihre Majestäten, der durchlauchtigste Herr Erzherzog Vater und die Frau Erzherzogin Theresie bei einem abgehaltenen Cercle und hierauf veranstalteten

Hof-Concerte die Glückwünsche der Obersthofämter, des diplomatischen Corps und des gesammten hoffähigen Adels.

Se. kais. Hoheit der Herr Erzherzog Carl sind heute den 28. Dec. mit der durchlauchtigsten Braut nach Trient abgereist, bis wohin der k. Bräutigam Höchstbenenenselben entgegenkommen wird, und wo die feierliche Trauung den Wünschen Sr. Majestät des Königs gemäß, in Person vollzogen werden soll.

(B. 3.)

Frankreich.

Der Moniteur enthält folgende telegraphische Depesche: Algier, den 10. December. Die Besetzung von Guelma hatte den erwarteten Erfolg; Achmet wagt nicht, sich zu Constantine festzusetzen; er rath den Einwohnern, die Stadt zu verlassen und sich nach Kamar-kadde, drei Stunden von da, zurückzuziehen. Er ließ den Sheik El-Khad und acht der einflussreichsten Männer der Stadt enthaupten. . . Ich bitte Sie (den Kriegs-Minister), die in Guelma zum Schutze der französischen Infanterie begonnenen Werke zu genehmigen. Sie werden Anstalten treffen, um für die Türken und die Spahis zu sorgen. Die Arbeiten zur Wiederherstellung des größten Theils der Befestigungswerke zu Guelma kosten nichts, und werden durch die Truppen, welche alle voll guten Willens sind, ausgeführt werden. Guelma ist 18 Poststunden von Bona, 80 von Constantine entfernt. Der Platz ist ein tauglicher Zwischenposten zum Marsche nach Constantine, eine nützliche Waffe, um die Macht Achmet Bey's zu schwächen und zu zertümmern, und sich mit Leichtigkeit seiner Hauptstadt zu bemächtigen.“

|| Eine telegraphische Botschaft aus London vom 14. Dec. meldet, daß das Corps, welches am 23. Nov.

unter General Cetang von Oran ausgezogen war, um die Besatzung von Tremecen zu verproviantiren, weder auf dem Hin- noch auf dem Rückmarsche auf ernstliche Hindernisse stieß. Es kam am 2. Dec., 4000 Mann stark, zurück, nachdem es in einigen mit Erfolg bestandenen Scharmüßeln bloß 2 Tödtete und 8 Verwundete gehabt hatte.

Die Armee hat ungefähr 1500 Mann, 13 Wagen, eine Kanone, 1000 Werkzeuge des Genie-Corps, wie einen Theil des Geräthes der Mineurs, einen Theil der Ambulancen, viele Waffen, Gewehrlisten, 50,000 Patronen und fast alles Privat-Gepäck verloren. Zussuff verlor all' das Seinige, sogar sein Zelt. Es bleibt ihm nichts, als sein Gehalt als Schwadrons-Chef und seine Kleidung. Auf dem Rückzuge mußte man die Kranken und Verwundeten zurücklassen, weil man keine Transportmittel besaß.

Ein sehr reicher junger Mann, Sr. Sannegott, welcher den Zug aus Neugierde mitmachte, ist erfroren.

Der Herzog von Nemours ist zu Doulon angekommen. Vor seiner Abreise aus Bona war er, in Folge der erstandenen Strapazen, von einer Halsbräune befallen worden.

(B. 3.)

Der Herzog von Caraman, welcher den genannten Zug als Freiwilliger mitmachte, erreichte unter den Mauern von Constantine sein 75. Jahr. Sein Alter und die Bitterung nicht achtend, stieg er auf dem Rückmarsche vom Pferde, setzte zwei Verwundete darauf und führte es so zu Fuß am Zügel bis Guelma.

Ein Schreiben aus Algier vom 10. Dec. behauptet, der Verlust durch den Zug nach Constantine sey minder beträchtlich gewesen, als man Anfangs geglaubt habe. Eine Anzahl Kranker und Verwundeter sey auf dem Wege der Besserung. Hunderte von Vermissten seyen seit dem 30. Nov. eingetroffen. Die Verbindung zwischen Bona und Guelma sey frei.

Ein Tagsbefehl forderte die Soldaten und Unteroffiziere der Pariser Garnison auf, sich zu melden, wenn sie Lust hätten, in die nach Afrika bestimmten Bataillone einzutreten. Man verlangte 10 Mann per Compagnie; es meldeten sich im Durchschnitt 50.

Marseille, 13. Dec. Die gestern Abend hier angelangte Nachricht von dem gänzlichen Mißlingen der Unternehmung gegen Constantine hat in unserer Stadt einen äußerst schmerzlichen Eindruck hervorgebracht. Die französische Armee hat 1500, nach dem letztern Berichte 2000 Mann vor Constantine verloren. Der größte Theil des Feldgeschüßes, der Pulver- und Munitionswagen, mit Einem Worte, fast das ganze Kriegsmaterial, ist theils auf dem Schlachtfelde zurückgelassen worden, theils in dem von dem unaufförlichen

Regen ganz durchweichten Boden stecken geblieben. Die Truppen, nur auf neun Tage (so lange dauerte der Marsch von Bona bis vor Constantine) mit Lebensmitteln versehen, hatten sich von Pferdefleisch und rohem Getreide nähren müssen, Soldaten und Offiziere sind, halb verhungert und von Ermattung erdrückt, nach Bona zurückgekehrt, die meisten überdies mit halberfrorenen Nasen und Füßen. „Man macht sich kaum eine Vorstellung, heißt es in einer Correspondenz des Semaphore, von dem schrecklichen Zustande, worin wir unsere Armee wiedersehen mußten. C'est un vraie débacle, la retraite de Moscou, moins la Bérésina.“ Der Herzog von Nemours, der sich sehr wacker gehalten haben soll, ist mit dem Marschall Clauzel am 30. Nov. (den 21. war man vor Constantine gekommen) nach Bona zurückgekehrt. Auf des letztern Haupt wird fast in allen Berichten, die wir bis jetzt gelesen, die Schuld dieses schweren Unfalls gehäuft. Sein Mangel an der nöthigen Vorsicht und Vorsorge, und sein blindes Vertrauen auf das gewohnte gute Glück, werden scharf gerügt. Daß dabei auch tüchtige Anklagen vorkommen gegen das jetzige Ministerium, das gar Manchem ein Dorn im Auge ist, versteht sich von selbst.

(Allg. 3.)

Paris, den 19. Dec. Die allgemeine Aufmerksamkeit wird fast ausschließlich von der unglücklichen Expedition nach Constantine in Anspruch genommen; die Journale haben sich dieses Stoffes zu einer lebhaften Parteiaufregung zwischen den Doctrinären und dem Thiersparti bemächtigt. Die Journale der letztern Parthei nehmen den Marschall Clauzel eifrig in Schutz und schieben dafür mit desto mehr Heftigkeit alle Schuld auf das Ministerium, namentlich auf Guizot, den doctrinären Repräsentanten desselben, weil dem Marschall Clauzel nicht die nöthige Truppenzahl bewilligt worden sey. Von anderer Seite macht man vergebens bemerksich, daß die Expedition nicht aus Mangel an Truppen, sondern wegen eingetretener Elementarereignisse so unglücklich ausgefallen sey; und daß eine größere Truppenzahl nur das Unglück und den Verlust vergrößert haben würde, ohne ein günstigeres Resultat herbei zu führen, weil man ja die Lebensmittel und das Material für die kleinere Anzahl nicht habe fortbringen können.

(B. v. L.)

In einem Schreiben aus Paris vom 19. Dec. heißt es: „Gestern begann man mit der Füllung des Riesenballons in dem Hofe der Kaserne im Faubourg Poissoniere. Ziel der neuen Reise ist England. So gewaltig war die Wirkung des Gases, daß es schon gestern einer Anzahl Militärs und Eisengewichte bedurfte, um den Ballon zurückzuhalten. Heute Mittag waren

alle Vorbereitungen beendigt. Die Fahrt werden diesmal, außer Hrn. Green, Hr. Gye der Jüngere und eine englische Dame, Mistres Moscoe, machen. — Nachsch. ist. Drei Uhr Nachmittags. Der Ballon ist aufgestiegen, Anfangs fast in gerader Linie, dann wich er etwas gegen Osten ab. Eine zahlreiche Menschenmenge hatte sich versammelt und begrüßte die Luftschiffer mit lautem Bravo. In weniger als einer Minute war der Ballon in dem Nebel verschwunden. Schon begann die Menge sich zu zerstreuen, als man den Ruf hörte: „Der Ballon ist gefallen.“ Wirklich senkte sich der Ballon schnell in der Richtung nach der Barriere du Trône und Vincennes herab, die Schnelligkeit des Falls schien jedoch durch die von den Luftschiffen getroffenen Anstalten gemäßigt zu werden. Ungünstige Winde oder das feuchte Wetter hinderten wohl die Fortsetzung der Fahrt.

Paris, 20. December. In den Salons sprach man gestern Abend ziemlich ernst von einer Ministeränderung, die schon vor Eröffnung der Session, also in den nächsten Tagen, Statt finden sollte; Andere glaubten an eine Modification nach der Adresse, und man bezeichnete Soult, Thiers, Montalivet &c., welche Namen heute in einigen Journalen erwähnt sind. — Es soll nunmehr beschlossen seyn, daß im Frühling der Feldzug gegen Constantine erneuert werde. Der Marschall Clauzel scheint keineswegs abgesetzt, auch nicht berufen, um Rechenschaft zu geben, sondern er wird als Abgeordneter in der Kammer erscheinen. Man weiß übrigens noch nicht, ob er oder ein anderer den künftigen Feldzug befehligen wird, an welchem der Herzog von Orleans Theil nehmen soll. (Allg. Z.)

S p a n i e n.

Madri der Blättern vom 10. Dec. zufolge hat Palarea an Quiroga's Stelle die Generalcapitanerie von Granada angetreten. Palarea hatte sich in Valencia am Anfange des Aufstandes zu Gunsten der Constitution der Verkündung derselben widersetzt, und war deshalb in Ruhestand versetzt worden. Quiroga übernimmt das Vicekönigthum von Navarra. — Das Eco del Comercio vom 9. enthält eine Beilage, worin General Rodil, der sich „den Sohn des Kriegs“ nennt, sich gegen die ihm gemachten Vorwürfe erhebt. Der General verlangt vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden. — Nach der Guienne soll Gomez, als er sich in der Nähe von Gibraltar befand, nicht bloß den kostbarsten Theil seiner Beute, sondern auch seine Gattinn dahin in Sicherheit gebracht haben. — Cabrera's Gefangennehmung bestätigt sich nicht, dagegen ist es sicher, daß er in der Gegend von Soria einigen Verlust erlitten hat. — Das Mémorial bordelais will wis-

sen, daß Don Carlos krank sey; am 10. habe er sich einer Aderlässe unterziehen müssen.

Ein Schreiben aus Bayonne behauptet, Gomez sey mit seinem Vortrab zu Agreda, im Norden der Provinz Soria, etwa 10 Stunden südlich vom Ebro, auf der Straße nach Navarra, angekommen. Bei Alcaudete soll er in dem Treffen gegen Mair viel von dem durch Contributionen zusammengerafften Gelde verloren haben; bei zehn Grenadieren seines Corps, welche in die Hände der Christino's fielen, soll eine große Menge harter Piaster vorgefunden worden seyn. Jenes Schreiben aus Bayonne enthält auch die Behauptung, Cabrera sey in dem Treffen bei Soto (ebenfalls in Nord-Soria) getödtet worden, und Miralles, genannt El Serrador, habe an seiner Stelle den Oberbefehl übernommen.

Bayonne, 14. Dec., 11 Uhr Vormittags. Ein am 12. Abends aus Portugalette abgegangenes Fahrzeug bringt die Nachricht mit, daß Espartero, nachdem er am Morgen die Stellung von Bircena weggenommen hatte, Anstalten traf, eine Brücke über die Cadagua zu schlagen und sodann auf dem linken Ufer des Nervian mit 19 Bataillonen und 32 Stücken Geschütz nach Bilbao zu marschiren. Am 11. ging zu Pamplona die Nachricht ein, Gomez sey am Ebro angekommen. Die Divisionen Closnard und Zribarren brachen hierauf sogleich nach dem Ebro auf. — Bayonne, 15. Dec., 12 Uhr Mittags. Briefe aus Madrid vom 10. melden, daß Gomez bereits über Guadalaxara hinaus ist; aus Pamplona vom 11. meldet man, daß er in Siguenza angekommen ist und die Gebirge von Soria zu erreichen sucht. General Closnard war am 12. zu Tafalla, Zribarren am Ebro; beide Generale operiren dahin, Gomez den Rückweg zu versperren.

(Allg. Z.)

In einem Schreiben aus Bayonne vom 15. Dec. heißt es: Wir erfahren, daß der Graf Closnard auf eine vom General Zribarren erhaltene Nachricht am 11. eilig mit allen disponiblen Truppen von Pampeluna aufgebrochen ist, um dem Gomez entgegen zu gehen, welcher sich in Eilmärschen dem Ebro nähert, nachdem er einen Theil der Provinz Cuenca durchzogen und den Tajo überschritten hat, ohne den General San Miguel zu treffen.

(B. v. L.)

Die Madri der Zeitung enthält ein Decret, wonach jeder Bürger vom 17. bis zum 50. Jahre für die Nationalgarde dienstpflichtig ist. — Die von Narvaez in Andalusien dem Gomez'schen Corps abgenommenen Gefangenen sollen sich auf 1400 belaufen. Wie es scheint, sind mehrere kleinere Carlistenbanden nach dem Abzuge des Haupt-Corps in den verschiedenen Gegen-

den, welche dasselbe durchzog, zurückgeblieben; so hat sich unweit Madrid, zu San Rafael de Guadarrama, eine Bande gezeigt, eine andere haust in der Umgegend von Linares in Jaen. — Das Diario von Saragossa enthält folgenden lakonischen Bericht: Drei und zwanzig Jacciosas jeden Standes und Josefa Mommenen, Frau des Don Manuel Conesa, sind zu Ucaniz und Morella erschossen worden.

Die Nachrichten aus San Sebastian lauten sehr ungünstig. Das dritte Grenadier-Regiment der brittischen Legion hat sich empört; ein gegen dasselbe ausgesandtes Corps hat sich der Meuterei angeschlossen. Die Meuterer haben sich auf den Höhen um die Stadt, innerhalb der Linien, verchanzt. General Evans hat die Verbindung mit ihnen abgebrochen, indem er die Stadthore schließen ließ. Grund des Aufstandes sind die Solbrückstände. General Evans bath den Befehlshaber des brittischen Geschwaders an der Cantabeischen Küste, Lord John Hay, vergeblich um die Ausschiffung einer Abtheilung Seesoldaten zur Unterdrückung der Meuterei. Ein wirksameres Mittel zur Bekämpfung derselben dürften drei Millionen Realen seyn, welche von Madrid angekommen sind. (W. 3.)

Großbritannien.

London, 17. December. Die Hofzeitung enthält die Anzeige, daß der Hof vom 18. bis zum 28. December um Se. Maj. den König Carl X. Trauer anlege. — In den militärischen Kreisen wurde gestern versichert, die Regierung habe endlich beschlossen, nach Spanien 10,000 Mann zu senden, um St. Sebastian in Besitz zu nehmen, als Sicherheit für die Erfüllung des zwischen Mendizabal und Lord Palmerston eingegangenen Vertrags wegen Versorgung der brittischen Hülfsliegion mit Lebensmitteln und Kriegsmaterial, wie diese seit Anfang des Bürgerkriegs mit Don Carlos auf Rechnung der Madrider Regierung von England aus geschehen ist. Lord Hill, der Oberbefehlshaber der brittischen Heere, hat den Obristen mehrerer Regimenter die Ordre zugehen lassen, sich augenblicklich für den auswärtigen Dienst bereit zu halten. Je ein Bataillon von den drei Garderegimentern zu Fuß wird vermuthlich die Expedition begleiten, die zugleich den General Evans in den Stand setzen soll, seine Truppen aus St. Sebastian zu ziehen, um mit den Truppen der Königin zusammen zu wirken, was ihm dormalen unmöglich ist, da die unter ihm stehende Legion eben nur hinreicht, diese Stadt und ihre Circumvallationslinie vor einem plötzlichen Angriffe des Feindes zu schützen. Mehrere Transportschiffe sollen ge-

miethet werden, um Proviant und Munition nach dem Kriegsschauplatz zu führen. Seit vierzehn Tagen ist in dem königlichen Arsenal zu Woolwich eine mehr als gewöhnliche Anzahl von Feuerwerkern unausgesezt mit Anfertigung von congreve'schen Raketen und Patronen beschäftigt, und nicht weniger als sechs Regierungs-Dampfboote sind seit Anfang dieses Monats mit Ladungen von Proviant und Kleidungsstücken für die brittische Hülfsliegion nach St. Sebastian abgegangen. (Aug. 3.)

Osmanisches Reich.

Constantinopel, 7. December. Der Sultan ist am 3. dieses Monats auf dem österreichischen Dampfboote Maria Dorothea von seinem Ausfluge nach Nicomedien zurückgekehrt, nachdem er daselbst die Schiffswerfte, das neue Köschk, die Kaserne und die von Ahmed Pascha erbaute, nach ihm benannte Moschee in Augenschein genommen hatte. Außer den zwei großherrlichen Prinzen begleiteten Se. Hoheit auf dieser Reise auch die beiden Schwiegeröhne des Sultans, Halil Pascha und Said Pascha, der Großadmiral Fewiz Pascha, und ein zahlreiches, aus ungefährr hundert Personen bestehendes Gefolge. Nachdem der Sultan in seinen Pallast von Beschiktasch zurückgekehrt war, ließ er den, die „Maria Dorothea“ befehligenden Capitän Fort zu sich rufen und beschenkte ihn, unter den schmeichelhaftesten Äußerungen der Zufriedenheit über die ganze Einrichtung des Schiffes und die Schnelligkeit der Fahrt, die ungeachtet des stürmischen Wetters in weniger als acht Stunden zurückgelegt wurde, mit einer goldenen, reich mit Brillanten verzierten Tabatiere; für den ersten Werkmeister ließ der Sultan dem Capitän gleichfalls eine mit Brillanten besetzte Dose und für die Schiffsmannschaft eine ansehnliche Summe Geldes zustellen. Auch der Capitän Usher des englischen Dampfschiffs Levant, an dessen Bord die beiden Schwiegeröhne Sr. Hoheit die Fahrt nach Nicomedien zurückgelegt hatten, wurde mit einer goldenen, mit Brillanten besetzten Tabatiere und seine Mannschaft reichlich mit Geld beschenkt. — Es ist dies das erste Beispiel, daß ein osmanischer Herrscher sich zu einer solchen Fahrt eines fremden Schiffes bediente.

Dem von Sr. Hoheit geäußerten Wunsche zufolge werden die höheren Staatsbeamten sich künftighin zu ihren Gängen nach der Pforte und in ihre verschiedenen Kanzleien europäischer Wagen bedienen. Die Pascha's, die Minister erster Classe und die beiden Kadaskere sollen bereits die Befugniß erhalten haben, mit vier Pferden zu fahren. Eine nothwendige und sehr wohlthätige Folge dieser Neuerung dürfte die Verbesserung des derselben so sehr bedürftigen Pflasters seyn. (Öst. B.)